

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 5 (1910)
Heft: 1

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

29.

opl. K
Januar 1910.

Zit. Schweiz. Landesbibliothek Bern.

Die Vorkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, vertritt die Interessen aller arbeitenden Frauen

Für die kommende Nummer bestimmte Korrespondenzen sind jeweils bis zum 20ten jeden Monats zu richten an die Redaktion: Frau Marie Walter, Winterthur Stadthausstrasse 14.

Erscheint am 1. jeden Monats.
Einzelaabonnements-Preis:
Inland Fr. 1.— per Jahr
Ausland „ 1.50 }
Paletpreis b. 20 Nummern an: 5 Ets. pro Nummer.
(Im Einzelverkauf kostet die Nummer 10 Ets.)

Inserate und Abonnementsbestellungen an die Administration:
Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich

Die Gegenwartsforderungen an die arbeitenden Frauen.

Unsere „Vorkämpferin“.

Wir stehen am Anfang eines neuen Jahres, wir Schweizer Arbeiterinnen. Unsere bisherigen Taten sind klein, fast beschämend klein, wenn wir hinüberschauen zu den rührigen deutschen und österreichischen Schwestern. Drum ihnen nach! Alle unsere Kräfte eingesetzt und auch wir werden wachsen, wachsen nach außen an Zahl und Ansehen, wachsen nach innen, uns geistig vertiefend, die Schätze unserer Begeisterungsfähigen Seelen und Herzen mehrend zum Wohle unserer Familien, unserer Kinder, zum Wohle des Landes, zum Wohle Aller.

Wir sind noch schwach und klein und doch ist auch uns eine Waffe in die Hand gegeben, ein zweischneidiges Schwert, — das wir nur richtig zu führen brauchen. In unserem heute noch unscheinbaren Presseorgan, unserer „Vorkämpferin“ lebt uns eine streitbare Heldin, die allen arbeitenden Frauen als hilfreiche Freundin zur Seite treten möchte. Noch kennt ihr, Proletarierinnen, nicht die Macht, nicht die Gewalt, die euch dereinst in ihr erstehen wird! Noch achtet ihr sie gering und ahnet nicht die Zukunftsbedeutung dieser eurer Zeitung, der heute noch kaum den Kinderschuhen entwachsenen „Vorkämpferin“.

Unsere nächste Aufgabe.

Taten, Werke reifen nicht in Augenblicken. Aus kleinen Anfängen, aus Einzelgedanken fügen sich die vernünftigen sieghaften Ideen zusammen. Ihr alle, ihr arbeitenden Frauen und Mädchen, ihr seid die Trägerinnen, ihr seid die Schöpferinnen der Gedanken- und Geistesarbeit, welche euer „Vorkämpferin“ vollbringen soll. Es denke darum eine jede von euch nicht gering von sich! Aus euren verblühten, durch die harte Fabrikfron ausgebeuteten Leibern klagt laut und eindringlich euer schonungslos zertretene Schönheit! Aus euren leicht entflammaren, haßglühenden Herzen dringen die Seufzer hungriger ungestillter Liebes- und Lebenssehnsucht! Alle diese schmerzlichen, im dröhnenden Weltgeräusch ersticken Klagegeufzer fließen zusammen in ein Lied der Wehmut, in ein unendlich Lied des Leides — — —

Genossin! Arbeitsschwester! Dein zuckender Mund, deine bebenden Lippen erzählen nicht nur

von deinen Schmerzen! Gleich dir leiden Heerscharen von jungen und alten Frauentwesen, zur Erde niedergebeugt von der eisernen Faust des gold- und heutigetierigen Kapitals. Euch allen ruft die „Vorkämpferin“ zu: Auf, mir nach! Einzeln, wehrlos, ohnmächtig, werdet ihr vereint stark und groß sein! Richtet die am Boden liegenden auf, reicht ihnen die Hand, auf daß hundert und aberhundert Hände sich fest zusammenschlingen zur machtvollen Kette, die allen feindlichen Anstürmen trotzen und euch dereinst der Freiheit entgegenführen wird!

Eine jede werde zur opfertätigen Agitatorin!

Wenn euer „Vorkämpferin“ für euch mit Erfolg hinaustreten soll in den Daseinskampf, muß ihr eine erprobte zuverlässige Gefolgschaft beigelegt sein. Noch sind die Kampfesmutigen, die Kampfesfrohen eine kleine Schar, ein schwaches Häuflein. Wenn aber eine jede aus diesem Häuflein zu wackerer Werbearbeit herantreten wollte, wären wir in kurzer Spanne Zeit nicht mehr die unbedeutende Kraft, die wir heute sind. Was wollen wir noch lange zaudern?

Seht ihr nicht, wie mit jedem Tag immer mehr Arbeitsmütter von ihren hilfsbedürftigen Kleinen hinweg in die Fabriken hineingedrängt werden, Mütter, die ihre Kinder nicht darben, nicht hungern sehen können? Nur eine Mutter weiß, wie tief der Mutter Liebe, zu welch großen Opfern sie fähig ist! Und wer sorgt in Mutters Abwesenheit für die liebe- und schutzbedürftigen Kinder? Etwa der freigebige Staat? Wohl gibt er jährlich mehr als 40 Millionen Franken nur allein für Militärzwecke aus und von Jahr zu Jahr steigern sich diese Ausgaben noch um viele Millionen. Wir Frauen verstehen ja allerdings nicht viel vom Kriegshandwerk; wir arbeitenden Frauen verabscheuen es aus tiefster Seele. Aber gewiß eine jede von uns hat schon eifrig Hand angelegt, wenn es galt, Uniform, Wehrgehänge und Waffen des Vaters, des Gatten in den vorschriftsmäßigen sauberen Stand zu setzen bei Anlaß des Auszuges in die Herbstmanöver oder zur Inspektion. Hat in diesem Momente schon eine unter uns an diese 40 Millionen gedacht, die das schweizerische Wehrkleid jährlich kostet zur Aufrechterhaltung unserer sogenannten Neutralität, d. h. Landesunverletzlichkeit? Fürwahr, die Hälfte, 20 Millionen, wären

